Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 48

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

könne (!), vorbringen sollen. Auch die Jubiläumsschrift Prosessor Schülismüßte unter dem Gesichtspunkte der Glaubens= und Gewissensfreiheit betrachtet werden. — Mit diesen saben Bemerkungen gingen Herr Kantonsrat Buom= berger sowie Erziehungsrat Biroll, unser vielverdiente Schulmann aus der Ostmark, in ebenso lichtvoller wie mutiger Weise ins Gericht.

— Herbstkonserenz im Seebezirk. In der Konserenz vom 19. November in Schmerikon wurde das Thema "Schule und Berufswahl" von Hrn. Lehrer Guber von Rapperswil behandelt. Dasselbe Thema besprach die Konserenz vom Gasterland.

Aargau. Das aargauische Lehrerbesoldungsgesetz wurde Sonntag den 25. Nov. mit 25'190 gegen 15,825 Stimmen, also glänzend, angenommen. Dr. F.

Bücherschau.

G. Schmid von Grüneck. 22 Marien=Lieder für 4stimmigen Männerchor. Verlag: Hand Willi, Cham. Partitur Fr. 1.20. Partiepreis von 4 Exemplaren an: 70 Cts. (Einzelstimmen sind nicht erschienen.)

Über die ersten 9 Lieder dieser Sammlung schrieb Musikdirektor J. Schildknecht 1899 dem Komponisten: "Ihre Marienlieder sind ausgezeichnet gelungen." Referent kann dieses Urteil nur bekräftigen und auch auf die übrigen Nummern ber Sammlung ausdehnen. Es ist ja nicht alles gleichwertig, aber alle Lieder find würdig und andächtig, leicht und sangbar geschrieben. Über einige Aktorbfolgen tonnte man hie und da anderer Ansicht sein, doch ist deren Korrettheit nicht anzufechten. Stellenweise mürde man eine etwas bewegtere Stimmführung gerne sehen; der Autor hat sie offenbar mit Absicht vermieden, um auch bescheibenen Rräften etwas Brauchbares und doch Gutes bieten zu können. 3. B. 1, 10, 16 treffen prächtig den Ton des alten, fräftigen Kirchenliedes; andere werden das Volk bei kirchlichen Andachten besonders ansprechen. Nr. 21 und 22 werden vom Autor nur für außerliturgischen Gebrauch bestimmt; aber auch manche der andern Lieder könnten sehr wohl bei ernsten weltlichen Produktionen als wirkungsvolle Einlagen benutt werden. Wie oft kommt ein Männerchor ober ein Doppelguartett in die Lage, bei einer Feier ober einer Versammlung mitwirken zu muffen; ftatt eines altbekannten Baterlands- ober Frühlingsliedes mähle man einmal eine Nummer dieser Sammlung, z. B. Nr. 2, 12--15, 20-22, das wird den Buhörern Freude, Genuß und Erbauung zugleich bereiten. Drei beigegebene Tantum ergo erhöhen den Wert der Sammlung. Der Stich der Lieder ift fehr beutlich und sauber, der Preis in anbetracht des Gebotenen ein bescheibener. Folgende Druckfehler mögen vor Gebrauch berichtigt werden: Nr. 3, Takt 4, letter Viertel: Tenor I e statt h. — Nr. 9, Takt 2, letter Achtel: Tenor I es statt b. - Nr. 20, Takt 6, dritter Biertel: Tenor II as statt b. - Nr. 20. drittletter Takt, letter Viertel: Baß II im I Chor des statt es. — Nr. 22, Takt 12, fehlt für Bak I bas Auflösungszeichen für d. — In Mr. 7 wäre im 7. letten Takt für Tenor I auf den 3. Streich e, h ftatt h, e vorzuziehen. P. Frang huber O. S. B.

"Meine Checkehre mit spezieller Berücksichtigung des Postcheckverkehrs" von Joh. Gschwend, Reallehrer in Altstätten (Kt. St. Gallen). Preis 80 Rp. Für Schulen Rabatt. Im Selbstverlag des Versassers.

Genanntes Schriftchen aus der Feder des unermüdlich tätigen und anerkannt sehr tüchtigen Herrn Reallehrers Gschwend ist für Sekundar- und Fortbildungsschulen bestimmt und verdient eine besondere Empfehlung wegen seiner praktischen und methodischen Vorzüge. — Der Totalumsat des schweiz. Vostcheck-Giro-Verkehrs des Jahres 1916 betrug über 8 Milliarden Franken; und an diesem Umsatz ist nicht nur der Groß-Raufmann und der Groß-Industrielle beteiligt, sondern auch der Rleinhändler und der Rleingewerbetreibende, ja vielleicht auch du selbst. haft ja vielleicht schon etwa eine Zahlung mittelst Zahlungsanweisung erhalten. Und da möchte ich dich nun fragen: "Dast du hierbei vom ganzen Vorgang mehr gewußt, als daß du die Rahlung nun gemacht, resp. daß dir der Herr N. N. das Geld geschickt hat. Willst du das wissen, dann lies das Schriftchen des Herrn Gichwend; und du wirst dann darüber klar; du erfährst aber noch viel mehr; du wirst klar über das Wesen und die Bedeutung des Checks, wirst klar über den so wichtigen Giroverkehr. Und um dies alles zu erfahren, brauchst du nicht mehr als gut zwei Stunden; benn bas Schriftchen zählt nur 38 Seiten, und anstrengen mußt du dich bei der Lekture auch nicht; denn wie alle Schriften des Herrn Gichwend, so ist auch diese äußerst einfach, klar und leichtfaglich geschrieben. Aber noch etwas! Behandle den für das Leben so wichtigen Gegenstand auch in der Schule.

Wir möchten die Schriften, des Herrn Gschwend aber noch aus einem andern Grunde recht sehr empfehlen und sie in der Hand sowohl des Lehrers als des Schülers wissen: In der Hand des Lehrers — und auch der Lehrerin, — weil diese Schriftchen wegen ihres zielklaren und zielsichern Ausbaues, wegen ihrer Anschaulichkeit und zielbewußten Durchsührung eine meisterhafte Methodik in praktischen Beispielen sind. In der Hand des Schülers wünschen wir diese Schriftchen, weil sie durch ihren logischen Ausbau, durch die klare und einfache Sprache der Darbietung zu einer Schulung im Denken und zu einer Schulung im Ausdrucke werden. Wir schlagen dieses Formalbildende für die Lehrer und Lehrerinnen und für die Schüler an den Schriften des Perrn Gschwend sehr hoch an.

Daß die Schriften "Elektrische Maße", "Kleine Wechsellehre", "Kleine Checklehre" auch über die Schule hinaus Wert haben, wird durch die Tatsache bewiesen, daß Eltern und ältere Geschwister der Schüler die Schriftschen mit Interesse lesen. Mancherorts haben sich die Schriftchen bereits Hausrecht erworben, sind sie doch in mancher Bauernsamilie an der Seite des Kalenders und in manchen Bureaux auf dem Arbeitstisch zu sehen.

© Benz.

Ernst Linde, Persönlichkeits=Pädagogik. Ein Mahnwort wider die Mesthodengläubigkeit unserer Tage. Mit besonderer Berücksichtigung der Unterrichtssweise Rudolf Hildebrands. 4. Auflage. Leipzig, Friedrich Brandstetter, 1916. XVIII und 247 S. Geheftet Mk. 2.80, Gebd. Mk. 3.30.

Den Ausdruck "Persönlichkeits-Pädagogik" hat Ernst Linde in Gotha vor nunmehr 20 Jahren geschaffen, als er ein Buch unter diesem Titel im Jahre 1897

herausgab. Das Schlagwort "Persönlichkeits-Bädagogik" faßt jene Bestrebungen zusammen, die dahin zielen, die Person des Erziehers im ganzen Erziehungswerk von der Herrschaft der Methode und des Schablonenmäßigen freizumachen und im Wechselverkehr mit dem Bögling frei auswirken zu lassen, wie es die Eigenart beider verlangt. Das Schlagwort ist im Laufe der Jahre zur allseitig anerkannten Forderung geworden. Auch in dieser 4. Auflage möchte das Buch zu der weiteren Förderung der "Persönlichkeits"-Aufgaben beitragen, immer wieder mahnen, daß im Grunde alles wirkliche Leben in der Schule, alle Regung und knospende Bewegung in der Seele des Schülers seinen belebenden Anftog von dem innerlich treibenden Leben in der Seele des Lehrers begründet liegt. Rur wo aller Lehrund Lernstoff beseelt und entzündet ist von dem Geifte der Lehrerpersönlichkeit, erwärmt von ihrer Gemütstiefe und so in greifbare anziehende Wirklichkeit aufgelöst wird, werden Luft und Freude, die guten Geister alles Werdens und Reifens, in der Schülerseele mach und fruchtbringend. Das Werk zerfällt in einen allgemeinen, der die ethischen und psychologischen Probleme erörtert und einen speziellen Teil, der sich mit der Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer befaßt. Wenn Referent auch manchem, spez. betr. Religionsunterricht nicht beistimmen kann, wenn meines Erachtens der Verfasser vom protestantischen Standpunkt aus wohl mit vielen seiner Vorschläge Recht haben mag - so ist das Buch doch für jeden Lehrer und Erzieher sicher nicht nur höchst anziehend, sondern seine Lektüre wird auch höchst nugbringend wirken und die Beachtung der von einem tiefen Ernst der hohen Aufgabe des Lehrers getragenen Ausführungen nicht ohne innere Bereicherung und fruchtbare Anregung fein.

Schenfung an die "Schw.=Sch.".

Von "Namenlos" an das namenlos teure Papier Herzlichen Dank!

Fr. 5.—

Lehrerzimmer.

Theaterstück für Kinder. Dem verehrten Kollegen empsehlen wir zur Prüfung: Schweizer Weihnachten zur Kriegszeit von P. Maurus Carnot (Verlag E. Haag, Luzern); etwas Brauchhares sindet sich vielleicht auch da und dort in den Jahrgängen der "Fahne Mariens". Sine eigene Abteilung solcher Stücke führt der Theaterverlag Val. Hössling, München. — Ein sehr schönes Programm bot letthin die Abstinenten-Liga Sarnen.

Gerade beim Abschluß der Korrektur erhalten wir noch eine freundliche Auskunft, die uns besonders freut, weil sie so weit herkommt, aus Suhl, am Thüringer Wald, und weil sich Herr Hauptlehrer Materne auch für weitere Fragen in so überaus gütiger Weise zur Verfügung stellt.

Ganz hervorragend gute und wirkungsvolle Theaterstücke für Schulkinder hat der bekannte Theaterverlag von Valentin Hössling in München. Es ist mir, da ich seit Jahren regelrecht die Erscheinungen dieses Verlages benute, ein Perzensbedürsnis, auf den Verlag hinzuweisen. Ob Deutschland, ob Schweiz — Stoff in reicher Fülle findet jedes Land.

R. Materne, Hauptlehrer, Suhl-R.